

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)

16

Bezugs-Preis mit Postversendung:
 Ganzjährig fl. 4.—
 Halbjährig „ 2.—
 Vierteljährig „ 1.—

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, **Handschriften** nicht zurückgestellt.

Ankündigungen, (Anserate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
 Schluß des Blattes **Freitag 5 Uhr Nm.**

Preise für Waidhofen:
 Ganzjährig fl. 3,60
 Halbjährig „ 1,80
 Vierteljährig „ 90

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr. berechnet.

Nr. 25. Waidhofen a. d. Ybbs, den 19. Juni 1897. 12. Jahrg.

in Attentat auf den französischen Präsidenten.

Die Attentatsversuche auf den französischen Präsidenten in Saure haben etwas Lächerliches. Sie sind kaum ernst zu nehmen und veranlassen dennoch die offizielle Welt, den Präsidenten wegen seiner Rettung zu beglückwünschen. Das zweite Attentat, das am Sonntag, den 13. d. M., nachmittags 4 Uhr, übte wurde, ähnelt in seiner kindischen Veranstellung dem vorigen vom 14. Juli. Die Vertheilung ist fast dieselbe: das ist de Boulogne, dessen Theil Longchamps damals wegen der Gade und diesmal wegen eines Kennens von Saure aufgesucht wurde. Der vorjährige Attentäter war ein stellenloser Mensch, zweimal in die Luft feuerte, und diesmal hat man die Wahl zwischen einem Gassenbubenreich und der That eines Geisteskranken. Es explodirte nämlich ein gußeisernes und mit Pulver gefülltes Rohr am Wege in dem Augenblicke der Vorbeifahrt des Präsidenten. Niemand wurde durch die Explosion verletzt. Neben dem Rohr fand man einen Dolch, eine Pistole und eine Schmachtpistole gegen Saure. Auf dem Dolch sind Todesdrohungen gegen Saure eingravirt. Alles war absichtlich hingelegt, um einen schmerzhaften Eindruck zu machen. Ein Individuum, das sich im Augenblicke der Explosion flüchtete, konnte bisher nicht wieder aufgefunden werden. Ein anderes Individuum, welches bei der Menge verhaftet wurde, der Urheber des Attentats sein, und festgenommen wurde, heißt Gallet. Bei seinem Verhöre durch den Polizeipräsidenten gab er fast gar keine Antwort. Erst später erklärte er, er sei ohne Veruh und wohne Rue Zida in Levallois. Er hält Gallet nicht für den Urheber des Attentats, man thut vielmehr, daß er ein Verrückter ist, der bei dem Vorübergehen des Präsidenten durch Ausstoßen von Rufen die Aufmerksamkeit der Menge auf sich zog. Man vermuthet, daß der wirkliche Urheber in dem dichten Gebüsch verborgen blieb und kommen konnte. Uebrigens neigt man allgemein der Ansicht, daß die Vorrichtung nicht geeignet war, viel Unheil anzurichten. Der Polizeipräsident Espine erklärte einem Interviewer, scheinbar sich um eine Mystification zu handeln. Die Explosion hatte absolut keinen Schaden anrichten.

Die Menge war über den Anschlag äußerst aufgebracht, als sie bemerkte, wie ein Polizeidiener die Pulverrohre, die er eben aufgehoben hatte, in den Händen trug, hielt sie ihn den Schuldigen und schlug ihn mit Stöcken und Schirmen, daß er blutüberströmt von anderen Polizeidienern befreit werden mußte.

Man hat gerade in Frankreich in den neunziger Jahren Attentate von einem so furchtbaren Raffinement erlebt, daß man schwer an den Ernst und die blutige Absicht der sonntägigen Attentatsveranstaltung glauben kann. Gegen den schrecklichen Ernst dieser Attentats auf den Präsidenten Carnot stehen diese heutigen Attentatsversuche merkwürdig ab.

Amtliche Mittheilungen des Stadtrathes Waidhofen an der Ybbs.

3. 2619.

Die Einwendung

Beitragsberechnungen und der Beiträge für das erste Halbjahr 1897 an die Arbeiter-Unfallversicherungs-Anstalt für Niederösterreich in Wien, I./1., Schottenbastei 10, hat bis längstens incl. 14. Juli 1897 bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe, eventuell auch der 5% Verzugszinsen und exekutiven Zwangsbefehl zu erfolgen.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 12. Juni 1897.

Der Bürgermeister:
 Dr. Plenker.

Statth. 3. 2581.

Kundmachung.

Dem Inspector-Assistenten der Dampffessel-Untersuchungs- und Versicherungs-Gesellschaft May Stange in Wien wurde die Autorisation zur Erprobung und Ueberwachung der gesellschaftlichen Dampffessel in Niederösterreich mit dem Wohnsitz in Wien erteilt.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 10. Juni 1897.

Der Bürgermeister:
 Dr. Plenker.

3. 2622.

Kundmachung.

Mit Bezug auf die unter Einem verlaubliche Kundmachung des hohen Präsidiums der k. k. n.-ö. Finanz-Landes-Direktion Wien, dtto. 11. Mai 1897, 3. 420 P. wird bekannt gegeben, daß das k. k. Hauptsteueramt Waidhofen a. d. Ybbs delegirt wurde, die nach dem neuen Erwerbsteuergesetze abzugebenden Erwerbsteuererklärungen der Steuerpflichtigen im Namen der k. k. Bezirkshauptmannschaft zu Anstetten zu Protokoll zu nehmen.

Außerdem wird im Laufe des Monats Juli ein bezirkshauptmannschaftlicher Funktionär behufs Entgegennahme von Erwerbsteuererklärungen hieher abgeseht werden.

Die Erwerbsteuererklärungsformulare können von Jenen, welche die schriftliche Abgabe vorziehen, bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft zu Anstetten angefordert werden.

Diese Erklärungen sind in allen Punkten genau und vollständig richtig auszufüllen, nachdem dieselben ein zur Einschätzung brauchbares Bild der maßgebenden Betriebsdaten geben sollen.

Ein bloßes Unterscheiden des Formulars genügt durchaus nicht; vielmehr hätte der Steuerpflichtige, der eine mangelhafte oder unrichtige Erklärung abgibt, mit Bestimmtheit darauf zu rechnen, daß er eine Vorladung zum Vorsitzenden der Commission, das ist nach Anstetten erhielt.

Hierauf werden die Erwerbsteuerpflichtigen aufmerksam gemacht.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 12. Juni 1897.

Der Bürgermeister:
 Dr. Plenker.

3. 2612.

Kundmachung.

Die in Niederösterreich wohnhaften Candidaten, welche im Jahre 1897 die Staatsprüfung für Forstwirte, sowie für den Forstschus- und technischen Hilfsdienst, beziehungsweise die Prüfung für den Jagd- und Jagdschutzdienst abzulegen beabsichtigen, haben ihre im Sinne des §. 3 resp. §. 29 der Ministerialverordnung vom 11. Februar 1889, R.-G.-Bl. Nr. 23 bezw. des §. 2 der Ministerialverordnung vom 14. Juni 1889, R.-G.-Bl. Nr. 100, gehörig instruirten Gesuche um Zulassung zur Ablegung einer dieser Prüfungen bis 31. Juli d. J. bei der k. k. n.-ö. Statthalterei einzureichen.

Wien, am 10. Juni 1897.

Von der k. k. n.-ö. Statthalterei.

Kundmachung.

betreffend die Einbringung der im §. 39 des Gesetzes vom 25. October 1896, R.-G.-Bl. Nr. 220, betreffend die directen Personalsteuern, angeordneten **Erwerbsteuererklärungen für die Veranlagungsperiode 1898/1899.**

Zum Zwecke der Bemessung der allgemeinen Erwerbsteuer für die Veranlagungsperiode 1898/1899 hat jeder Steuerpflichtige in der Zeit vom 1. Juli bis spätestens 1. August 1897 eine Erklärung über die für die Bemessung der Erwerbsteuer maßgebenden Umstände bei jener Steuerbehörde erster Instanz, in deren Sprengel die Erwerbsteuer in Gemäßheit des §. 38 des Gesetzes vom 25. October 1896, R.-G.-Bl. Nr. 220, vorzuschreiben ist, abzugeben.

Der allgemeinen Erwerbsteuer unterliegt jeder, der in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern eine Erwerbsunternehmung betreibt oder eine auf Gewinn gerichtete Beschäftigung ausübt.

Dagegen unterliegen der allgemeinen Erwerbsteuer nicht 1. Die der öffentlichen Rechnungslegung unterworfenen Unternehmungen deren Besteuerung im 2. Hauptstücke des Gesetzes vom 25. October 1896 geregelt ist.

2. Beschäftigungen, welche im Dienstverhältnisse gegen Sold oder Lohn ausgeübt werden.

3. Der Betrieb der Land- und Forstwirtschaft, einschließlich des Gartenbaues, der Jagd und Fischerei; jedoch ist die Jagd auf freiem Grunde und die Fischerei in freien und in gepachteten, sowie in öffentlichen Gewässern, die Seefischerei, ferner der Erwerb aus der Pachtung von Grundstücken und Wirtschaften und die Kunst- und Handelsgärtnerei in dieser Befreiung nicht inbegriffen.

Die Erwerbsteuer wird in derjenigen Steuergemeinde vorgeschrieben, in welcher die Unternehmung oder Beschäftigung betrieben wird, und zwar in der Regel von jeder Betriebsstätte, insbesondere von Zweig- und Hilfsanstalten jeder Art, von Fabrikniederlagen, von verschiedenen Fabriken einer Unternehmung u. s. f.

In Wien sind die Erwerbsteuererklärungen bei den mit Rücksicht auf die steuerpflichtigen Betriebsstätten zuständigen Steueradministrationen einzubringen.

Auf dem Lande sind die Erwerbsteuererklärungen bei den zuständigen k. k. Bezirkshauptmannschaften einzubringen; von letzteren können auch k. k. Steuerämter zur Entgegennahme der Erklärungen delegirt werden.

Die bisher in Wien übliche Aufnahme der Erwerbsteuererklärungen durch die magistratischen Bezirksämter findet in Zukunft nicht statt.

Die Erwerbsteuererklärungen sind wahrheitsgetreu und nach bestem Wissen und Gewissen abzugeben; sie können entweder schriftlich unter Benützung amtlicher Formulare, welche den Steuerpflichtigen über Ersuchen nebst einer gedruckten Anleitung zur Verfassung der Erwerbsteuererklärungen von den genannten Steuerbehörden unentgeltlich verabfolgt werden, eingebracht oder mündlich zu Protokoll gegeben werden. Für protokollierte Firmen haben die nach den Bestimmungen des Handelsgesetzbuches zur Firmzeichnung berechtigten Personen die Erwerbsteuererklärungen abzugeben.

Die Erklärungen haben insbesondere Angaben zu enthalten über:

- Die Art des Geschäftbetriebes;
- den Ort der Betriebsausübung;
- die Beschaffenheit und den Mietwert der Betriebsräume;
- Zahl und Art der Hilfsarbeiter;
- Art und Wert des Anlagecapitals;
- Art und Wert des Betriebscapitals;
- Beschaffenheit und Zahl der gesammten, namentlich aber der in Verwendung stehenden Betriebsmittel (Motoren, Arbeitsmaschinen, Werkvorrichtungen u. dgl.);
- solche specielle Thatsachen, welche als wesentliche Merkmale des Betriebsumfanges zu betrachten sind.

Die Angaben haben sich auf den durchschnittlichen Stand der Betriebsverhältnisse während der Veranlagungsperiode 1898/1899 vorausgehend, vom 1. Juni 1896 bis 30. Juni 1897 zu zählen, und wenn die Unternehmung oder Beschäftigung noch nicht ein Jahr lang betrieben wurde, auf den durchschnittlichen Stand während des kürzeren Zeitraumes ihres Bestandes zu beziehen; der Steuerpflichtige hat sich im letzteren Falle zugleich darüber auszusprechen, ob und welche Aenderung im Betriebsumfange während des nächstfolgenden Jahres beabsichtigt, oder voraussichtlich bevorsteht.

Ueber mehrere in demselben Veranlagungsbezirke unterhaltene Betriebsstätten eines und desselben Gewerbes ist eine gemeinsame Erklärung einzubringen, in welcher jedoch die Betriebsverhältnisse jeder einzelnen Betriebsstätte nachzuweisen sind.

Die Erwerbsteuererklärungen sind bezüglich aller der allgemeinen Erwerbsteuer grundsätzlich unterliegenden Gewerbe oder Beschäftigungen einzubringen, auch wenn dieselben nach den bisher geltenden Erwerb- und Einkommensteuervorschriften bereits der Besteuerung unterzogen sind.

Für neu entstehende Gewerbe und Beschäftigungen oder neu eröffnete Betriebsstätten sind die Erwerbsteuererklärungen (unbeschadet der im §. 64 des Gesetzes vom 25. October 1896 normirten Pflicht der Anmeldung derselben sowohl bei der Gewerbebehörde, als auch bei der Steuerbehörde) über individuelle Aufforderung der Steuerbehörde binnen einer in dieser Aufforderung festzusetzenden mindestens achtägigen Frist einzubringen. Bringt ein Steuerpflichtiger die ihm obliegende Erklärung in der vorgeschriebenen Frist nicht ein, so kann die Erwerb-

steuercommission, beziehungsweise die Steuerbehörde I. Instanz, die Bemessung der Erwerbsteuer auf Grund der ihr vorliegenden Behelfe von amtswegen vornehmen. Einer solchen Steuerbemessung hat jedoch die an den Steuerpflichtigen unter ausdrücklicher Hinweisung auf diese Rechtsfolge gerichtete Aufforderung zur Einbringung der Erklärung binnen einer mindestens achtägigen Frist voranzugehen.

Die vorstehende Bestimmung schließt die allfällige Bestrafung des Steuerpflichtigen wegen der unterlassenen Einbringung der Erklärung, sowie das Recht der Steuerbehörde und der Erwerbsteuercommission, denselben zur Einbringung unter Androhung einer Ordnungsstrafe aufzufordern, nicht aus.

Bezüglich der in den §§. 78 und 82 des citirten Gesetzes bezeichneten Hausir- und Wandergewerbe sind die Erwerbsteuererklärungen vor Ausübung des von der politischen Behörde ausgefertigten oder ergänzten Documentes (Hausirbuch, Handelspaß, Lizenz u. s. w.) bei der competenten Steuerbehörde abzugeben.

Steuer-Hinterziehungen und Steuerverheimlichungen im Sinne der §§. 239 und 243 des citirten Gesetzes unterliegen den in den §§. 231 und 244 des Gesetzes festgesetzten Strafbestimmungen.

Vom Präsidium der k. k. nieder-öster. Finanz-Landes-Direction.

Z. 36.260.

Hühneraugen-Vertilgungs-Mittel.

Die sogenannten Philopagplatten, welche aus einem Hautschutzpflasterstreifen mit einer medicamentösen Salicyl-Säure enthaltenden Auflagerung bestehen, dürfen als ein Arznei-Mittel nur in öffentlichen Apotheken unter den vorgeschriebenen Bedingungen verkauft werden.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 16. Juni 1897.

Der Bürgermeister:
Dr. Plenker.

Z. 2646.

An sämtliche Lehrherren hier.

Zufolge des Reichsgesetzes vom 23. Februar 1897 Nr. 63 ist der Besuch der gewerblichen Vorbereitungs- und Fortbildungsschule vom Schuljahre 1897/98 an für sämtliche Lehrlinge des Gewerbeschulbezirktes obligat. Bei Vernachlässigung dieses Unterrichtes kann die Dauer der Lehrzeit verlängert werden.

Die Lehrherren sind verpflichtet, den Lehrlingen die hierzu erforderliche Zeit einzuräumen und den regelmäßigen Besuch zu überwachen.

Alle diese noch schulpflichtigen Lehrlinge haben mit ihrem Lehrherren am Sonntag, den 12. September 1897 vormittags zur Einschreibung in die Direktionskanzlei der Landes-Unterrichtsschule allhier zu erscheinen und ihre Documente mitzubringen.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 15. Juni 1897.

Der Bürgermeister:
Dr. Plenker.

Puffballon-Catastrophe auf dem Tempelhofer Felde in Berlin.

Sonntags Abend gegen 7 Uhr explodirte auf dem Tempelhofer Felde der Versuchsballon des Aeronauten Dr. Wölfert. Das Luftschiff, das durch eine Aluminiumluftschraube eine gewisse Lenkbarkeit hatte, fiel als Flammenfäule aus einer Höhe von etwa 1000 Metern auf dem Holzplatz von Hölzel und Tremmer in Tempelhof nieder. Dr. Wölfert und sein Begleiter, der Mechaniker Knabe, sind beide getödtet und ihre Leichen entseflich verstimmt und geradezu gebraten.

Herr Dr. Wölfert beschäftigt sich seit einer Reihe von Jahren mit dem Problem eines lenkbaren Luftschiffes. Er glaubte sich schon am Ende seiner Forschungen und wollte nun von dem Uebungsplatz der Luftschifferabtheilung auf dem Tempelhofer Feld nach Nixdorf segeln und von dort wieder zu seinem Ausgangspunkt zurückkehren.

Gegen 7 Uhr bestiegen zwei Herren in Civil die Gondel: Dr. Wölfert und sein Assistent, der Mechaniker Knabe. Ein Benzinmotor von 8 Pferdekraften sollte dazu dienen, die Luftschraube in Bewegung zu setzen, er saßte 30 Liter Benzin. Endlich war alles klar zur Abfahrt. Die Mannschaften hielten noch die Untertau fest, bis der Motor entzündet war. Bei dieser Gelegenheit schlugen zur Seite Flammen heraus, was aber von Dr. Wölfert als unbedenklich und nicht als Hinderungsgrund anerkannt wurde. Auf das Commando los erfolgte der Aufstieg. Das Luftschiff nahm gerade Richtung nach dem Ringbahnhof Tempelhof, verfolgt von einer zahlreichen Zuschauermenge.

Wenige Minuten nur schaukelte der mächtige Ballon — er ist etwa 30 Meter hoch und 80 Meter lang — in der Luft, als Zuschauer aus den Gärten und Fenstern der gegenüberliegenden Straßenseite zwei kleine Flammen, ähnlich wie emporgerockte Arme, wahrnahmen. Plötzlich vergrößerten sich die Flammen, in blaugelben Strahlen schossen sie auf, es erfolgte eine gewaltige Detonation, und eine Flammenfäule stieg prasselnd auf. Die Untertauen vernahmten laute Hilferufe aus der Gondel, während das Luftschiff als Flammenfäule in schräger Richtung pfeilschnell zur Erde schoß. Es landete in der äußersten Ecke des Holzplatzes von Hölzel u. Tremmer, dicht bei dem Pferdehals und einem kleinen Häuschen, das bewohnt ist, sofort alles Holzwerk ringsum entzündend. Der Motor grub sich fast einen Meter tief in die Erde. Holzarbeiter sprangen sofort herzu, um zu retten und löschen, da ergab sich aber, daß der brennende Ballon gerade auf die Pumpe gefallen war und so die Arbeiter

vom Wasser abhielt. Als man sich mit Knitteln einen Weg durch die Flammen gebahnt hatte, fand man die beiden Opfer der Katastrophe. Dr. Wölfert war vollständig unkenntlich, Haar und Bart total verjengt, die Augen ausgebrannt, die Hirnhäute zerschmettert, so daß Blut und Hirn am Boden verschüttet waren. Die Kleider sind verkohlt, der Leib aufgeschlitzt, so daß die Eingeweide hervordrangen; trotzdem gab er noch schwache Lebenszeichen. Mechaniker Knabe ist durch Zerschmetterung des Kopfes getödtet, die Hirnhäute war gespalten, ein Bein gebrochen.

Als man die Leichen unter den Brandtrümmern hervorzog, zeigte es sich, daß sie beide Arme emporgehoben hatten, gleich als ob sie noch nach irgend einem Rettungsanker hätten greifen wollen. Dr. Wölfert ist 45 Jahre alt und stand kurz vor seiner Vermählung. Robert Knabe ist verheirathet und Vater eines zweijährigen Töchterchens.

Die Explosion des Versuchsballons war natürlich von den Offizieren und Mannschaften der Luftschifferabtheilung sofort bemerkt worden. Im Lauffschritt eilten sie zur Stelle und besorgten mit den Arbeitern von den Nachbargrundstücken die Löscharbeiten, so daß die Feuerwehr bei ihrer Ankunft die meiste Arbeit gehan fand. Bald war auch ein Arzt von den Eisenbahnern zur Stelle, der die Ueberführung der Leichen nach der Leichenhalle versügte. Ein kleines Mädchen, dem durch einen fallenden Bollonfesen das Haar verjengt war, hatte noch Stunden nach der Katastrophe vor Schrecken die Sprache nicht wiedergefunden.

Die Vorbereitungen zum Aufstieg waren im Beisein des Majors Nieber und mehrerer Offiziere der Luftschifferabtheilung und der Eisenbahregimenter getroffen worden. Als sie länger dauerten, als man angenommen hatte, und zweimal die Rege, welche die Maschine mit dem Ballon verbanden, sich als zu schwach erwiesen, verzichtete der Major auf die Mitfahrt und ist dabei dem sicheren Tode entgangen.

Die Offiziere, die den Aufstieg mit angesehen und das Unglück von Weitem bemerkt hatten, begaben sich an die Unglücksstätte. Einer der Herren, der in Carriere über das Tempelhofer Feld sprengte, hatte dabei das Unglück, zu stürzen, er mußte mittelst eines Wagens nach der Kaserne geschafft werden. Unter dem Publikum, das an diese Zeit regelmäßig das Tempelhofer Feld besucht, herrschte eine unbeschreibliche Aufregung. Sowie man das Fallen des Ballons bemerkt hatte, begann ein allgemeines Wettlaufen. In kurzer Zeit waren Tausende an der Unfallstätte.

Der verunglückte Dr. Wölfert hatte auf die Erfolge des von ihm neu construirten Ballons seine ganze Hoffnung gesetzt, nachdem die Erwartungen, die er im vorigen Jahre an sein lenkbares Luftschiff, das in der Gewerbeausstellung zu sehen war, geknüpft, geknüpft worden waren. Wie noch erinnerlich sein dürfte, glückten seine beiden damaligen Auffahrten nicht. Bei seinem letzten Aufstieg in der Ausstellung wollte der Ballon die Erde nicht verlassen, dem die Maschine erwies sich als zu schwer. Der Mechaniker Knabe hatte anfänglich keine Lust gehabt, mitzufahren, indeß vieles Zureden seiner näheren Bekannten und die Aussicht auf den guten Verdienst zerstreuten schließlich seine Bedenken. Abends um 9 Uhr erschien sein Bruder auf der Unfallstätte, um die Leiche in Empfang zu nehmen; er mußte indeß ohne diese zu der in Friedenau wohnenden Familie des Verunglückten zurückkehren, da erst das Ergebnis der behördlichen Untersuchung abgewartet werden muß.

Aus Waidhofen und Umgebung

Kirchenmusik am 2. Sonntag nach Pfingsten. Smol-Messe von J. Gr. Zangl, Offertorium „O salutaris hostia“ von J. Steger, Tantum ergo von Stuhserstl.

Evangelischer Gottesdienst. Sonntag, den 20. d. M. findet um 9 Uhr vormittags im hiesigen städtischen Rathssaale evangelischer Gottesdienst statt.

Vom Gesangsvereine. Am Sonntag, den 27. d. M. findet in St. Pölten ein Gesängerkonzert statt, bei welchem auch unser Gesangsverein, als der älteste des Sängergaues corporativ theilnehmen, und sowohl beim Festconcerte Nachmittags als am Abend beim Commers Chöre zum Vortrage bringen wird. Die Abfahrt erfolgt Sonntags Vormittags 11 Uhr mit Fahne vom hiesigen Bahnhofe.

Verhütete Feuersbrunst. In der Nacht von Samstag, den 12. auf Sonntag, den 13. Juni bemerkte ein Passant, der nach Witternacht bei dem Kerschbaumer'schen Gasthose vorübergehend, durch ein in den Kuhstall führenden, kleines Fenster Licht und vernahm ein intensives Husten der darin befindlichen Kühe. In der richtigen Voraussetzung, daß es in dem Kuhstall brenne, weckte genannter Passant sofort die Besizer, worauf sich Frau Kerschbaumer gleich mit einem Schaffe Wassers in den Stall begab und dort die aufgestreute Streu, die schon stark glommt und einen penetranten Gestank verbreitete, auslöschte. Obzwar der Stall gewölbt ist, sohin der Ausbruch einer Feuersbrunst nicht leicht zu befürchten gewesen wäre, so hat sich sämtlicher Bewohner, besonders der dort wohnenden Sommergäste begreiflicher Weise Schreck bemächtigt. Außerdem wären die Kühe, hätte man den Brand nicht rechtzeitig bemerkt, in dem Stalle erstickt. Es fragt sich nun, auf welche Weise das Feuer in den Stall kam? Jedenfalls ist es das Werk eines jener Buben, welche jetzt in den Nächten ihr Unwesen treiben und hoffentlich bald eruiert und der wohlverdienten Strafe zugeführt werden.

Bubenstreiche. Seit neuerer Zeit hört man allorts Klagen, daß in den Nächten junge Bäume ausgerissen, abgeschnitten, Gartenzäune zusammengebrochen und die Facaden der Häuser in der gemeinsten Weise beschädigt werden. Diese Bubenstücke werden gewöhnlich immer in der Nacht vom Samstag auf Sonntag ausgeführt. So wurde z. B. die Façade des

Kerschbaumer'schen Gasthauses schon zum viertenmale in der meistesten Weise beschädigt und außerdem die Wand mit unartigen Ausdrücken bekräftigt. Da sich diese Vorfälle seit einiger Zeit wiederholen, so scheint man es mit einer ganzen Reihe solcher roher Gesellen zu thun zu haben. Es wäre nur wünschenswert, daß es den Wächtern der öffentlichen Sicherheit länge, die Buben zu erwischen und sie der gerechten Strafe übermitteln. Das wirksamste Mittel für solche Vorterbuben wäre, dieselben, wenn sie erwischt werden, an Ort und Stelle windelweich durchzuwalken, dann würde ihnen die Lust vergehen, fremdes Eigentum zu beschädigen.

Ausweis der Bestgewinner auf der k. priv. Schießstätte in Waidhofen.

20. Kranzl am 12. Juni 1897.

1. Best Herr Raiblinger, 2. Best Herr Nowak.
Kreisprämien-schießen.

- 1. Prämie mit 88 Kreisen Herr Schönauer.
- 2. " " 83 " " v. Henneberg.
- 3. " " 82 " " Reichenpader.

Lauffcheibe.

- 1. Best Herr Anton Jay.
- 1. Prämie mit 30 Kreisen Herr Schönauer.
- 2. " " 29 " " Ant. Jay.
- 3. " " 27 " " Schammer.

21. Kranzl am 14. Juni 1897.

1. Best Herr Schammer, 2. Best Herr Zeitlinger.
Kreisprämien-schießen.

- 1. Prämie mit 88 Kreisen Herr Schneberger.
- 2. " " 86 " " Zeitlinger.
- 3. " " 83 " " Schammer.

An die geehrten Mitglieder der Sectie Waidhofen des West. Tour.-Club.

Den geehrten Mitgliedern diene zur Nachricht, daß Sonntag, den 20. J. ein Ausflug der Section Wienerwald auf den Frohenberg Waidhofen berührt, und daß die Section Waidhofen eingeladen an der Parthie theilzunehmen. Einige Mitglieder haben bereits ihre Theilnahme zugesagt, andere haben sich verpflichtet, morgens bei Anknüpfung des Ernstthaler Bergnützungszuges, abends 7 Uhr 30 Min. auf dem Localbahnhofe die Gäste begrüßen und nach Besichtigung der Stadt in das Vereinslokal zu 11 Uhr (Gartenaal) zu geleiten. Zu zahlreicher Theilnahme ladet der Vorstand ein.

Sonnwendfeier. Am Donnerstag, den 24. J. veranstalten die drei, auf nationaler Basis ruhenden Vereine Gesang, Turnverein und Nibelungenhort auf der, Herrn Stufgehörigen Wiese am Fuchsbühl, oberhalb des Wasserreservoirs eine Sonnwendfeier. Dieselbe beginnt um 6 Uhr abends, derselben concertirt die Stadtcapelle, auch wird der Gesangverein einige Chöre zum Vortrage bringen. Zum Schlusse brechen des Feuers. Da der Platz äußerst günstig gelegen von der Stadt in einigen Minuten zu erreichen, außerdem der Gastwirth Kuffart das Publikum durch kalte Speisen und Getränke am Festplatze versorgt, so laßt das Fest bei günstigem Wetter einen starken Besuch erwarten. Näheres die Plak.

Frohnleichnamfest. Begünstigt von dem schönen Wetter fand am Donnerstag, den 17. d. das hier mit großer Pompe gefeierte Frohnleichnamfest statt. Schon der Vorabend gestaltete sich infolge der verschiedenen Ceremonien zu einer Eenzwürdigkeit, wie man sie nur in wenigen Orten findet. 5 Uhr rückt das k. u. k. priv. unif. Bürgercorps mit Musik aus, holt die Fahne ab und zieht mit klingendem Spiele die untere Stadt, Schloß in die obere Stadt, wo die Harnische bezogen, und die Ehrenposten zum Bürgermeister Bürgercorpscommandanten ausgesandt wurden. Die Seen am oberen Stadtplatz ist an diesem Abende eine geradezu zuckende. Zu beiden Seiten die grünen Birkenreihen, zwischen denen sich die, von hundertern von Lichtern beleuchtete Marfäule, der Altar bei der Apotheke und das große Kirchent in imposanter Weise abhebt. Von 1/2 8—1/2 9 Uhr concertirt die Stadtcapelle, worauf ein Zapfenstecher stattfindet, der hundertern von Personen begleitet wird. Am Frohnleichnamfest selbst zieht die Capelle schon um 4 Uhr morgens mit klingendem Spiele und Begleitung zahlreicher Pöllerschäfte durch die Stadt. Um 7 Uhr findet ein feierliches Hochamt statt, worauf die Procession durch die obere Stadt, Ybbsthor, Graben, Untere Freisingerberg und obere Stadt ihren Weg nimmt. An der Procession nahmen theil: Der Bürgermeister mit dem Stadt-Gemeinderathe, die Beamten der öffentlichen Kempter, das Bürgercorps, Veteranenverein, die Schulsjugend, kath. Gesellen-Vereine, sowie eine große Anzahl weißgekleideter Mädchen. Bei den einzelnen Altären gab das Bürgercorps Ehrenposten ab. Die ganze Procession verlief bei günstigstem Wetter. Am mittags regnete es sehr stark, weshalb das Gartenconcert Saale des Hotels zum gold. Löwen abgehalten wurde. Besuch war jedoch nur ein mäßiger.

De. L.-G. S. W. Die Besucher der Schnabergwarte werden aufmerksam gemacht, daß infolge wiederholten Einbrüche Erforschungen nicht mehr hiegeschafft werden.

Das neue Patentgesetz. Das Patentgesetz, welches in Wien hat sich der Wähe unterzogen, dieses demnächst in Kraft tretende Gesetz, übersichtlich und kurzgefaßt in Form einer Brochure zusammen zu stellen und über diese gratis an unsere Leser, die sich für das Gesetz interessiren. Da diese Zusammenstellung alle wichtigsten Bestimmungen neuen Gesetzes enthält, so dürfte sie insbesondere für Erfindungs- und Privilegiumswerber von Interesse sein.

Eigenberichte.

Wener, am 17. Juni 1897. Das für Pfingstmontag ins Gastgarten angemeldete Konzert der Musikgesellschaft konnte infolge der Ungunst der Witterung erst am Sonntag 13. Juni stattfinden. Ein herrlicher Sommertag leitete das Unternehmen, viele Gäste aus der Umgebung zogen sich zu demselben ein.

Eröffnet wurde das Concert mit dem v. Großauer'schen „Alpenmarsch“ woran sich „Alpenblume“, Ouvertüre von Reiche, für deren exakte Durchführung dem Orchester reichlicher Applaus zu Theil wurde. Es folgten dann die programmatischen Nummern: „Wie mein Muhl zwanzig Jahr“, Lied von „Colletta-Walzer“ aus der Operette „Das Modell“, „Suppé“, „Goldkäfer“ Polka française von Lebor, „Krönungsh“ aus der Oper „Der Prophet“ von Meyerbeer, „Si l'avez rien de me dire“ Chansonette von Barontin. W. thschild, „Wiener Volksmelodien“, Potpourri von Dreischer, auch der Natur“, Polka Mazur von Rezel, Doros-Marsch. Konzert.

Die präcise, gelungene Durchführung sämtlicher Nummern lieferte den neuerlichen Beweis, daß der artistische Leiter Dobraz von dem Bestreben befeßt ist, die Musik zu heben, daß er es auch versteht, bei den Mitgliedern Begeisterung und Lust zu wecken. Möge der gute Erfolg des Concertes Lustgesellschaft zu weiterer Eifer und zum ferneren, einigen Zusammenwirken anzuregen.

(Frohleichnam). Die hiesige Frohleichnamspromenade bei denkbar günstigstem Wetter abgehalten. Eine Prozession stellte sich ein ausgiebiger Schmuck.

Scheibbs, am 15. Juni 1897. (Turnverein). Pfingstsonntag unternahm der hiesige Turnverein eine Spritzfahrt nach Mant und von da einen Turngang nach Kall. Vom besten Wetter begünstigt, nahm dieser Ausflug einen äußerst Verlauf, wozu auch die gute Unterkunft in den frequenten Gasthäuser der beiden Orte viel beitrug.

(Sefangverein). Am Pfingstmontag machte der hiesige Sefangverein einen Ausflug in die Wachau, an welchem sich 5 Damen beteiligten. Mit dem Frühmorgen um 7 Uhr wurde die Reise angetreten und zwar per Kessel nach Kammelbach, zu Fuß nach Ybbs und von da mittelst aller nach Perfenbeug, dort Frühlingschoppen in dem ausgetreten, jeden Touristen warm zu empfehlenden Gasthause elhuber, sodann um 12 Uhr Mittag mittelst Dampfschiff Aggsbach, woselbst uns ein Trauner zur Fahrt nach Aggsbach hin, worauf der Aufstieg zur Ruine unternommen wurde. Von der Ruine zurückgekehrt, wurden wir im Gasthause Feigl von dem ande des Sefangvereines Spitz, Herrn Postmeister Web- und 4 Mitgliedern begrüßt und nach kurzer Rast, mit dem ner die Weiterfahrt nach unserem Endziele, dem lieblichen angetreten; diese leider nur zu kurze Zeit währende Fahrt das schönste auf diesen Ausflug. In Spitz angekommen, in wir von vielen Herren des Sefangvereines begrüßt von begaben uns sofort in unser Absteigquartier Jedel, wo wir n vorzüglichster Weise untergebracht wurden. Nach erfolgter urung erfolgte in kleineren Gruppen Besichtigung des des Spitz, wobei der Schreiber dieses das Bestreben ab- muß, daß er und drei gleichgestimmte Seelen diese Besich- g des Ortes bereits beim prächtigen, so einladenden Garten- des Gasthofes Heitzberger aufgaben, um sich dort gut- zu thun. Ein neuerliches Unterfangen, die Besichtigung des von 1000 Eimerberg so lieblich gruppierten Ortes weiter dechnen, wurde durch die aus dem Weinhaufe Bauer herans- den Stimmen abermals vereitelt, und bald waren alle über Ausflügler dort bei einem guten Tropfen Heurigen ummelt, bis uns die Stunde zum gemeinschaftlichen Com- in dem Vereinslocale des Spitzer Sefangvereines, Gast- Jedel, zum Aufbruch dahin mahnte. Aus dem Commerce e bald ein regelrechtes Concert. Die beiden Sefangvereine i ihr Bestes in abwechselungsweisen Vorträge von Chören, i insbesondere von Seite des Spitzer Vereines die ge- ten Chöre mit den ausgezeichneten Damenstimmen zu denen Spitz gratulieren kann, und von Seite des Scheibbser Ver- durch die zarte Wiedergabe des Engelberg'schen Chores weit“ und Weinziß's „König Gambirinus“ mit den von em unverwundlichen Chrenmitgliede Dr. Josef Harasser mit r klangvollen Tenorstimme gesungenen Solos, hervorzuheben. Unsere beiden Duettisten Leopold Peyer und Carl Fruttschnigg, die Spitzer Duettisten Webschel und Jedel jun. bote. i vorzügliche Leistungen in heiteren Genres, sowie Carl schnigg mit seinem wunderschön gesungenen Walzerliede i mir gut“ sich als ausgezeichnete Sänger zeigte. Ein es Tänzerchen schloß den gelungenen Abend, daß auch im e desfelden von Seite der beiden Vorstände Schleifer und schel herzliche Reden gewechselt wurden, ist selbstverständlich! Morgen des anderen Tages theilte sich die Gesellschaft, da Theil in Spitz verblieb und den Vormittag zu Ausflügen te, ein Theil nach Krems einen Abstecher machte und der eiber dieses mit seinen drei Genossen und drei Damen per en eine Spritzfahrt nach Dürnstein unternahm, woselbst zwei ere Kradler aus Imbach, Vater und Sohn uns erwarteten, uns Dürnstein zu zeigen, wovon wir aber nicht mehr als Spitz zu sehen bekamen, nämlich die Gasthäuser, aber frei- dieselben in so vorzüglicher Art und Weise und bei einem nderbaren Tropfen Gerobelten, daß um Mittags die Heim- t nach Spitz in der begeisterten Stimmung, Dürnsteins Lob reis singend vor sich gieng. Von Spitz wurde sodann die fahrt mittelst Dampfschiff nach Melk angetreten und von mittelst Bahn nach Hause, und zwei schöne, froh verlebte Tage

lagen hinter uns als angenehme Erinnerung in dem wieder auf- genommenen Alltagsleben! Zum Schluß dürfen nicht unerwähnt bleiben die großen Verdienste um das Gelingen des Ausfluges von Seite des Spitzer Vorstandes, k. k. Postmeister Herrn Franz Webschel, dessen rastlose Bemühungen und Aufopferung den Aufenthalt in Spitz so angenehm gestalteten, sowie des Chor- meisters und zugleich fürsorglichen Herbergsdaters, Herrn Bürger- meister Jedel für dessen freundliche Bemühungen! T. J.

Ein' feste Burg ist unser Gott.

Die Schatten des November-Abends senkten sich auf die Landschaft. Die Sonne war hinter grauem Gewölk frühe zur Küste gegangen und kalte Regenschauer segten über die Hügel von Norden her. Alles Leben in der Natur, soweit das Auge blickte, was freilich unter den bewandten Umständen nicht weit war, schien erloschen, nur auf der Kruppe der einen Hügelkette, welche sich wellenartig durch das sonst ebene Gefilde zog, hielt auf schnaubenden und dampfenden Pferden eine Reitergruppe, preußische Ulanenoffiziere, die angestrengt mit bewaffneten Augen in die Landschaft hinauslugten.

„Ich sehe nichts,“ sagte der älteste Reiter, ein starker, hoch- gebauer Mann im Anfang der vierziger Jahre, indem er das Fernrohr zusammenschob, „aber freilich, bei diesem Hundewetter ist das kein Wunder. Also laun einen Kilometer vor uns, sagten Sie, Lieutenant von Hochfeld, läge das Dorf und Schloß Chaumont?“

„Zu Befehl, Herr Rittmeister. Der Weg dort unten links führt uns in gerader Linie in 10 Minuten an den Dorftrand. Hinter dem kleinen Orte auf mäßiger Anhöhe liegt das stattliche Schloß und hinter dem Schlosse fällt der Abhang steil zu einer Schlucht ab, die Sie vorhin erwähnten.“

„Die Beschreibung stimmt genau mit meiner Information. Also ist ein Irrthum nicht möglich. Wohl an meine Herren, so haben wir das Ziel unserer Expedition vor uns. Nach Chaumont habe ich die Escadron zu führen und daselbst weitere Befehle abzuwarten. Hoffentlich geben Dorf und Schloß leidliche Quar- tiere für uns und unsere müden Gänle. Soviel ich weiß, ist die Gegend von unseren Truppen noch nicht betreten gewesen — desto besser für uns. Lieutenant Romberg, rufen Sie uns die Escadron heran und Sie, Hochfeld, da Sie die Gegend einmal kennen, gehen mit dem ersten Halbzuge als Spitze voraus, be- setzen die Eingänge zum Dorfe und Schlosse und versichern sich in möglichst unauffälliger Weise der Personen, sei es des Schloß- herrn oder des Maire vom Dorfe. Ich gebe Ihnen 25 Minuten Vorsprung, wir müssen eilen, wenn wir noch vor finsterner Nacht unter Dach und Fach sein wollen.“

Der Rittmeister griff grüßend an die Czapka, die beiden jungen Offiziere sprangten davon. Langsam warteten dann auch die Zurückbleibenden, der Rittmeister, der Premierlieutenant und ein kleiner Herr in der Uniform eines Stabsarztes, die Pferde, um den von Hochfeld bezeichneten Weg, auf dem die zurückge- bliebene Escadron kommen mußte, zu erreichen. Noch waren sie nicht ganz dahingelangt, als Lieutenant von Hochfeld an der Spitze seines Halbzeuges in flottester Gangart vorbeibeihrabte, den ihm gewordenen Auftrag auszuführen. Die Zurückbleibenden stiegen von den Pferden und erwarteten die alsbald herankom- mende Escadron. Die dem Vortrage zugesülligten 25 Minuten dürfen wir dazu benützen, uns aus dem Gespräche der Offiziere und Mannschaften über die Zeit und den Schauplatz der zu schildernden Ereignisse eine klare Anschauung zu ver- schaffen.

Wir schreiben das Jahr 1870 und befinden uns bei der Armeeabtheilung, welche unter dem Oberbefehl des Großherzogs Friedrich Franz von Mecklenburg anfangs November von Paris aus eine Expedition nach Süden gegen die französische Voire- Armee unternahm. Die Kunde von dem Ausweichen des Gene- rals v. d. Tann vor der erdrückenden Uebermacht nach der sehr tapfer bestandenen Schlacht bei Coulmiers und das Vor- bringen der Franzosen gegen Orleans und Chartres, ohne Zweifel in der Absicht, auf Versailles zu marschieren, um den Deutschen vor Paris womöglich in den Rücken zu fallen, hatten die Abwendung dieser Truppen nöthig gemacht. Man schätzte die gegenüberstehenden Streitkräfte auf 40 bis 50.000 Mann, zum Theil aus den Stämmen alter Linien-Regimenter, zum Theil aus Mobilgarden gebildet, während zahlreiche Franktireurbanden vor- und seitwärts die Gegend unsicher machten. Nach der viel- fach geübten und bewährten Gewohnheit der Deutschen hatte der Großherzog auch dieses Mal seine zahlreiche Cavallerie, zu der nicht weniger als 3 Cavallerie-Divisionen gehörten, als einen dichten Schleier vor seine anrückenden Colonnen gezogen. Dazu lud auch das zu durchschreitende Terrain noch besonders ein, das wie geschaffen für die Verwendung von Reitertruppen erschien. Eine weite Hochebene mit ziemlich unfruchtbaren Feldern breitet sich von Aumau bis Pithiviers und Artenay aus. Charakteristisch für diese Gegend ist der gänzliche Holzmangel. Selbst die be- liebten Pappeln und Kistern, mit welchen sonst die Wege be- grenzt werden, fehlen. Aermliche Dörfer und kleine Flecken liegen zerstreut zwischen den weiten Felderstrecken, kein Teich, kein Bach oder auch nur ein Strauchwerk zeigt sich dem Auge.

Diese Escadron des Xten Ulanenregiments unter Rittmeister von Berlow, einem erprobten und schneidigen Offizier, gehörte zu den vordersten Spitzen der 4. Cavalleriedivision. Ihr Auf- trag, der sie seit zwei Tagen dem Gros der Division weit vor- ausführte, gieng dahin, die Gegend bis Dorf und Schloß Chaumont aufzuklären, dort vorläufig Posto zu fassen und den herumirrenden Franktireurs nach Kräften das Handwerk zu legen, auch, womöglich von den Landleuten Erkundigungen über die Vorgänge beim Feinde einzuziehen. Ohne irgend ein Aben- teuer war die Truppe bis kurz vor Chaumont in scharfen Tag-

märschen vorgezogen und hoffte nun, dort einen oder mehrere Tage Ruhe zu finden.

„Aufgefessen!“ kommandirte der Rittmeister nach Ablauf der verabredeten 25 Minuten und im kurzen Trab gieng es in die Landstraße entlang. Am Eingange des ärmlichen Dorfes er- wartete Lieutenant von Hochfeld seinen Chef und stattete kurzen Rapport ab. Das Dorf war unbesetzt und frei von verdächtigen Elementen gefunden, das überaus stattliche Schloß zeigte sich dem Ansehe nach von der Guts herrschaft verlassen. Da die Gegend von feindlichen Armeen bisher noch nicht betreten war, so ver- sprach das Dorf trotz seines ärmlichen Characters für Mann- schaften und Pferde auskömmliche, das Schloß für die Offiziere fogar glänzende Quartiere.

Der Rittmeister strich sich wohlgeleunt den langen wohl- gepflegten Vollbart. „Danke für günstigen Bericht, Herr Lieutenant. Sorgen Sie für ein anständiges Souper und nachher für ein gutes Bett, nach dem ich mich wahrhaft sehne. Der Doctor mag Sie dabei unterstützen. Die Ausstellungen unserer Wachen über- nehme ich. Sie Hartung,“ wandte er sich an den Premierlieu- tenant, besorgen mit Romberg die Unterbringung der Mannschaften, Hochfeld hat später die Rinde. Auf Wiedersehn in einer Stunde im Chateau.

In kurzer Zeit war alles zur Zufriedenheit besorgt. Die Bevölkerung, der Maire an der Spitze, hatten gute Miene zum bösen Spiel gemacht, die Mannschaften und Pferde waren wohl versorgt, die Wachen waren aufgestellt und die Sicherheit für die Nacht nach Menschenmöglichkeit gewahrt. Nur die Schlucht hinter dem früher besetzt gewesenen Schlosse, die sich unmittel- bar an den alten Ringmauern desselben heranzog, machte dem unsichtigen Rittmeister einige Sorge. Sie war eng, aber tief, ein verlassenes Flußbett, wie es schien, nach Aussage des Maires sich wohl 2—3 Kilometer ins Land ziehend und gegen den sonstigen Character des Landes mit mannhohen Büschen bewachsen. Ein Abstreifen und Durchsuchen der Schlucht verbot die in- zwischen völlig hereingebrochene dunkle Nacht. So konnte man sich nach dieser Seite hin höchstens durch abgeessene Doppel- posten, die man den Abhang hinunter verschob, decken. Der Ritt- meister beschloß, für diese Nacht auf das ersuchte Bett zu ver- zichten und die Augen offen zu halten.

Die Stunde des Soupers war gekommen. In dem großen Saale des Erdgeschosses war für die fünf Herren eine reiche Tafel gedeckt und die alte, ehrwürdige Castellanin des Schlosses hatte dieselbe mit den Schätzen des Schloß- fellers reich besetzt. Es fehlte an nichts, als an den die Honneurs des Hauses machenden Wirthen. Aber der Herr Marquis de Chaumont nebst Gemahlin hatte die alte Dame gesagt, waren seit Wochen schon in dem belagerten Paris, sie konnten also nicht zugegen sein, und alles Geschäftliche möchte der Herr nur mit dem Verwalter abmachen. Der war auf Wunsch des Ritt- meisters auch sofort erschienen, eine hohe, elegante Erscheinung mit kühn blickenden Augen und edlen Gesichtszügen, die trotz der blauen Blause und der sonstigen bäurischen Kleidung einen ent- schieden aristokratischen Eindruck machte. Er gab auch auf Be- fragen an, daß er früher französischer Offizier gewesen, nun aber schon seit Jahren der Intendant des Herrn Marquis sei, erfüllte übrigens die Wünsche der Gäste mit bereitwilliger Zu- vorkommenheit und entfernte sich dann trotz der Einladung des Rittmeisters, an dem Souper theilzunehmen.

„Nun, meine Herren, zur Tafel! Ich habe kannibalischen Hunger,“ rief der Rittmeister. Die andern mochten ihn nicht we- niger haben, wenigstens ließen sie sich nicht zweimal einladen, sondern machten auf die reichlich vorhandenen Speisen kräftige und nachhaltige Angriffe. Auch der Vorbezug und Burgunder Wein schmeckte. Doctor Senden hatte prüfend das erste Glas gegen das Licht gehalten und dann einen Schluck langsam über die Zunge gleiten lassen, aber seine Züge erhellten sich dabei, die Züge schnalzte und mit einem halblautem: Famos! setzte er sein Glas nieder und blinzelte durch die Brillengläser den Rittmeister an. Nun war es entschieden, der Wein war wirklich famos, denn der Doctor war in solchen Dingen Kenner und Autorität.

So verbreitete sich denn die behagliche Stimmung über die Tischgesellschaft. Man stieß auf die abwesende Guts herrschaft an und der Doctor wünschte ihr in dem belagerten Paris eine ebenso schöne und gesegnete Mahlzeit, als sie hier — wohl sehr wider ihren Willen — den Fremdlingen und Feinden ihres Landes zu theil werden lasse.

Nur einer saß nachdenklich und in sich gekehrt vor seinem vollen Glase, Lieutenant von Hochfeld. Die blauen Augen in dem hübschen, jugendfrischen Gesichte, die sonst so heiter und sorglos in die Welt hinausblickten, starrten träumerisch in die Luft oder hiengen an den Delgemälden, welche die Wände des Saales zierten. Es waren Portraits von Damen und Herren in den Trachten längst vergangener Zeiten, ohne Zweifel die Vorfahren des abwesenden Marquis de Chaumont. Man tafelte in dem Ahnensale des Schlosses, gerade aber diese Räumlichkeit stimmte den Lieutenant, sonst der lustigsten einer, ernst und nachdenklich.

Ganz ähnlich lag der Ahnenjaal daheim in seinem väter- lichen Schlosse in dem Lande Hannover. Heute war der Hoch- zeitstag seiner Eltern, die beide noch lebten und jetzt gewiß des einzigen Sohnes in der Fremde und im Kriege mit liebender Sehnsucht gedachten. Der Gedanke ergriff ihn mit wunderbarer Gewalt und seine Gedanken schweiften weit über die Lande in die geliebte Heimat. So saß er wie träumend da und hatte für die Scherze und Stichelreden der heiteren Kameraden nur ein zerstreutes Lächeln. Endlich erhob er sich, um näher an eines der Wandgemälde heranzutreten, im Grunde eigentlich nur, um die Aufmerksamkeit der Genossen von sich abziehen. Dabei fiel ihm in der einen Ecke des weiten Gemaches ein offenes Har- monium in die Augen. Wunderbar! auch daheim gab es ein solches Instrument, dem die kunstfertige Hand der Mutter bei

den Hausandachten weishevoll Töne zu entlocken pflegte, denn die Hochfelds waren strenge Lutheraner und der Vater hielt viel auf solche Erbauungstunden, an denen außer der Familie kein ganzes Hausgesinde Theil nehmen mußte.

(Fortsetzung.)

Verschiedenes.

Das Königreich Neu-Israel. So utopistisch der in letzter Zeit aufgetauchte Gedanke, in Palästina das jüdische Reich unter türkischer Oberhoheit wieder aufzurichten, auch sein mag, er entbehrt nicht einer gewissen Romantik und ist vorbereitet in der Weltlage sowohl wie in manchen Thatsachen der Geschichte. In frommen Zudentum, das an der Klagemauer zu Jerusalem der Herrlichkeit Zions gedenkt, die Hoffnung lebendig, daß in den letzten Zeiten das königliche Israel wieder entstehe. Es ist auch eine irrthümliche Behauptung mancher Geschichtskritiker, als fehle es bei den Juden an historischem Sinn für ihre palästinenischen Erinnerungen, an Opferwilligkeit für die Erhaltung ehrwürdiger Stätten. Seit den Tagen Hadrians war es die Gewalt, die die Juden vom Lande der Väter fernhielt oder ihre Bewegung hemmte. Hadrian, übrigens auch ein Zerstörer der christlichen Erinnerungen, erließ das Edikt, wonach kein Jude würdig sei, den Boden Palästinas zu betreten und ein jeder gehalten sein solle, nach Egypten auszuwandern. Der „Antij. tismus“ Hadrians war voll Hohn und Satire. Ihm eiferte um 629 der christliche Kaiser Heraklius nach, der das Kreuz auf Golgatha wieder erhobte. Er erneuerte das Edikt seines heidnischen Vorgängers Hadrians; nur die Taufe erhielt dem Juden das Vaterland, wie denn die „Zwangstaufe“ seit des Phokas Zeiten ein beliebtes Befehlsmittel der byzantinischen Kaiser war. Die Türken haben den Juden es keineswegs leichter gemacht, im hl. Lande ihren Erinnerungen zu leben, und, wie die Sache seit den Kreuzzügen steht, dürften die Bestrebungen der neuen „Royalisten“ im Ernstfalle dem Proteste aller christlichen Konfessionen begegnen. Ein historisches, moralisches Recht aber auf das hl. Land ist dem Judentum im gewissen Sinne nicht abzutreten. Zur Zeit wird es indessen den Juden in Palästina direct unmöglich gemacht, viele der ihnen theuern Stätten auch nur zu besuchen, geschweige denn zu erwerben. Unzugänglich sind ihnen z. B. die Patriarchengräber bei Hebron, verschiedene an Abraham erinnernde Orte, die Gräber Davids und der Propheten auf Zion u. s. w. Ueberall hat der Mohammedanismus hier seinen Fanatismus als Oberub aufgestellt. Ein Münchener Gelehrter, Professor J. Sepp, hat unseres Wissens einmal den Baron Rothschild ermuntert, das Grab der Rachel zu restauriren; es ist aber nichts geschehen, und derartige Unternehmungen sind wohl auch nicht so ohne Weiteres zu bewerkstelligen. Trotz alledem sind es der jüdischen Pilger in Palästina nicht wenige, und die Sehnsucht nach dem Lande der Verheißung ist unter den Orthodoxen nie ausgestorben.

Amerikanisches. In einigen amerikanischen Zeitungen wird seit ein furchtbarer aber ergöglicher Kampf ausgefochten. Ein Sohn des berühmten Generals Logan hat den General Mac Cook zum Zweikampf herausgefordert. Der junge Logan ist furchtbar beleidigt, weil Mac Cook erzählt haben soll, der junge Mann habe bei der Krönung in Moskau eine wunderbare Uniform angezogen und seine Brust mit Orden und Ehrenzeichen geschmückt, die ihm nicht gehörten. Frau Logan, die Mutter des jungen Herrn, erwidert darauf, General Mac Cook sei nur ärgerlich, weil er bei der Krönung keine Rolle spielen konnte, sondern überall durch ihren schönen Sohn in den Hintergrund gedrängt wurde. Logan gesteht ein, daß er eine Uniform angehabt hat, weil zur Krönung nur Leute zugelassen werden, die eine Uniform oder Hof-Gala tragen. Logan fragte nun General Mac Cook, ob er nicht als Capitän der Ohio'er Miliz erscheinen dürfe. Der General erwiderte: „Weinetwegen ziehen Sie an, was Sie wollen.“ Logan erschien nun in einer ganz wundervollen Uniform. Als ihm ein Offizier befahl, wenigstens die Ehrenzeichen abzulegen, die er sich nicht verdient hatte, meinte Frau Logan, sein Vater habe ihm die Orden vermacht, und sie möchte deshalb wissen, wer ein besseres Recht habe, sie zu tragen. Dagegen ließ sich nichts einwenden, und so kam es, daß ein Großfürst sich darüber wunderte, daß der Oberbefehlshaber der amerikanischen Armee ein so junger Mann sei. Die in Moskau anwesenden „freien“ Amerikaner haben sich übrigens ferner und besonders unsterblich lächerlich gemacht. Die Männer stolzirten in großer Gala, mit seidnen Strümpfen und Federhut, einher und benahmen sich wie maskierte Affen, obwohl der frühere Gesandtschafts-Sekretär Creighton Webb Damen und Herren eingeschult hatte, damit sie lernten, sich richtig zu verbeugen. Trotzdem fiel der Frau Potter Palmer bei der Verbeugung vor den Majestäten eine Diamanten-Tiara vom Kopfe, die aus dem Schatz der Kaiserin Eugenie stammte. Da das Ding 30.000 Dollars gekostet hatte, so konnte sie es doch nicht liegen lassen, und sie mußte deshalb einen furchtbaren Verstoß gegen die Etikette begehen, sich bücken und mit der Tiara in der Hand abziehen. Der wochenlange Verbeugungsunterricht war vergeblich gewesen, die gute Dame hatte sich schrecklich blamiert. Als Frau Logan sich darüber amüsierte, erzählte ihr Frau Potter Palmer, daß die Russen sich über den jungen Logan lustig machten. Damit fing der Tanz an. Schließlich zankte sich die ganze amerikanische Gesellschaft, die mit wenigen Ausnahmen gar nichts in Moskau zu suchen hatte, wie Katzen und Hunde. Diese ganze ergögliche Geschichte hat General Mac Cook erst jetzt erzählt, um Logans Ernennung zum Gesandten in Wien zu hintertreiben. Logan hat nun den General gefordert, aber es ist keine Gefahr vorhanden, daß geschossen werden könnte.

Humoristisches.

Volkshumor aus Böhmen. Die folgende böhmische Geschichte erzählt Josefina Kopecky in der Zeitschrift „Der Urquell“: Ein Weib fragte einmal ihren Mann, warum er eigentlich rauche. „Siehst Du,“ sagte sie zu ihm, „das ist hinausgeworfenes Geld. Wenn Du das Geld aufheben würdest, kämest Du jährlich eine hübsche Summe zusammen. Probir es. Geh' täglich die vier Kreuzer auf, und nächsten Herbst kauft Du Dir für das ersparte Geld einen Pelz kaufen.“ Der Bauer dachte, das Weib habe Recht. That, wie es ihm gerathen, und als der nächste Winter gekommen, genoß er schon die Wärme eines guten Pelzes. Einmal kam er vom Kirchgang recht naß nach Hause. Er aß sein Mittagmahl, und als seine Frau „taoen“, das heißt zu Besuch gieng, hängte er den Pelz auf den Ofen zum Trocknen; er selbst legte sich ruhig nieder und bald umfaßte ihn der Schlaf. Es dauerte nicht lange, da weckte ihn ein Krachen auf der Brust auf. Er schlug die Augen auf, aber vor Rauch konnte er gar nichts Anderes sehen, als zwei hoch aufblackernde feuerige Zungen. Im Nu war die Schläfrigkeit von ihm gewichen, er riß die Fenster auf, nahm eine Kanne Wasser und goß es auf seinen unglücklichen Pelz, der schon fast ganz zu Rauch geworden war. Als sein Weib nach Hause kam, sagte der Bauer: „Von nun an spare ich nimmermehr. Das Geld hat sollen verbraucht werden. Weil ich es nicht verbraucht habe, ist es anders zu Rauch geworden.“

Herausgeber, verantwortlicher Schriftleiter und Buchdrucker: Anton v. Henneberg in Waidhofen a. d. Ybbs. — Für Inserate ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.

Eingekendet.

Foulard-Seide 60 kr.

bis fl. 3.35 per Meter — japanische, chinesische etc. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg Seide von 35 kr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, carriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) Porto- und steuerfrei ins Haus. — Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hof.), Zürich.

MATTONI'S GIESSHÜBLER reinster alkalischer SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk, erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni, Karlsbad u. Wien.

Gefrornes

auf vorherige Bestellung auch in Formen.

Ausserdem immer frisch zu haben:

Bäckerei und Torten aller Art.

Bonbons, Compote und Marmeladen. Feinsten Lebkuchen, Honig- und Wachswaren.

Hochachtungsvoll LEO. OLD FRIESS, Untere Stadt 70.

Frau Jenny Egger,

geb. Darvar aus Wien

(ausgebildet von dem berühmten Virtuosen und Hofconcer-tisten Josef Albert Pacher)

und deren Tochter

Fräulein Marie Egger

ertheilen

Clavier-Unterricht

Waidhofen a. d. Ybbs,

Unterer Stadtplatz Nr. 10.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle KRONDORF anerkannt bester Sauerbrunn

Bruppen-Unternehmung Krondorf bei Carlsb. Vorrätig in den Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc. Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Her MORITZ PAUL, Apotheker u. GOTTFRIED FRIESS Wwa., Kaufm.

Wer trinkt Kathreiner's Kneipp-Malzkafee? Alle die ein wohlschmeckendes Kaffeegetränk lieben, gesund bleiben und sparen wollen

Lina Melzer gibt Unterricht im Clavierspiel in und außer dem Hause nach der Schule des berühmten Clavier-Professors Hans Schmitt, am Conservatorium und Mitglieder der Hofcapelle in Wien. Nähere Auskünfte ertheilt dieselbe in ihrer Wohnung, untere Stadt Nr. 12.

Wochenmarkts-Getreide-Preise.

Table with columns: Amtlich erhoben, Waidhofen a. Ybbs., 15. Juni, 17. Juni, 21. Juli. Rows: Weizen Mittelpreis, Roggen, Gerste, Hafer.

Victualienpreise

Table with columns: Waidhofen 15. Juni, Steyr 17. Juni. Rows: Spanferkel, Schweine, Extramehl, Mundmehl, Semmelmehl, Bohlmehl, Grieß, schöner, Sauagrieß, Grauzen, mittlere, Erbsen, Linsen, Bohnen, Dricke, Kartoffel, Eier, Hübner, Lauben, Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Schafschfleisch, Schweinefleisch, Rindschmalz, Butter, Milch, Obers, kuhwarme, abgenommene, Breunholz, hart ungeschm., weiches.

Kundmachung.

Die am 1. Juli 1897 fällige Abschlagszah-
per

2 Gulden ö. W.

die auf die **Prioritäts-Actien** der **Ybbsthal-**
entfallende **Intercalarverzinsung** des Jahres
wird gegen Abgabe der bezüglichen ersten Er-
ng zu den **Prioritäts-Actien** bei der **Spar-**
Waidhofen a. d. Ybbs vom **1. Juli 1897**
an eingelöst.

ien, am **10. Juni 1897.**

Ybbsthalbahn.

Novität der Neuzeit!
Lebende Photographien!
in der Westentasche.

Kinetograph!

Endlich allein.

Durch 49 photographische Reproduktionen in Westen-
format wird hierdurch der auf allen Bühnen mit für-
m Erfolg vorgeführte **Chelus** geboten!
Gegen Einsendung von **80 Pf.** erfolgt **franco-Zusendung**
atalog.

L. Schneider, Berlin, Stallschreiber-Str. 21.

Das
älteste,
beste, billigste,
verbreitetste,
interessanteste
Volkblatt Wiens
in die **Oesterreichische**

Volks-Zeitung.

Sie bringt täglich
zahlreiche Neuigkeiten
on eigenen **Correspondenten** im In- und Auslande, aus-
gezeichnete **Zeitartikel**, **interessante Feuilletons**,
täglich 2 hochinteressante Romane

opular-wissenschaftliche **Artikel** über **Länder** und
Völkerkunde, **Erziehung**, **Gesundheitspflege**, **Küchen-**
und **Hauss-Recepte**, **Erfahrungen** und **Erfindungen**,
Frauen- und Kinderzeitung, **Humoresken**, **Anekdoten**,
Novellen, **Gedichte**,

Preisrathsel

mit werthvollen **Gratis-Prämien**,
Artikel über **Land- und Forstwirtschaft**, **Obst-**
und **Gartenbau**, **Börsen-, Waaren**, u. **Marktberichte**,
Verlosungen etc.

Die **Oesterr. Volks-Zeitung** kann in dreifacher Weise abonniert werden:

1. Mit **täglicher** portofreier **Zusendung**.

Preis: **monatlich fl. 1.50.**

2. Mit **zweimal wöchentlicher** **Zusendung** der

Sonn- und Donnerstag-Ausgaben

(mit **Roman- und Unterhaltungs-Beilagen**, **Wochenblätter**).

Preis: **fl. 1.45 vierteljährig.**

3. Mit **einmal wöchentlicher** **Zusendung** der reich-
haltigen **hochinteressanten**

Sonntags-Ausgabe

(mit **Roman- und Unterhaltungs-Beilagen**).

Preis: **90 kr. vierteljährig.**

Abonnements können jederzeit **beginnen**, auf die
Wochenausgaben nur mit **Monatsanfang**.

Die bereits erschienenen **Hefte** der laufenden **hochinteressanten**
Romane u. **Novellen** werden allen neuen **Abonnenten** **gratis**
nachgeliefert.

Probenummern **überallhin gratis**.

Die Expedition der „Oest. V. Volks-Zeitung“

WIEN, I., Schulerstrasse 10.

Literarischer Verein „Minerva“



Satzungen:

Zweck: Der unter dem Protektorate hoher
Persönlichkeiten im vierten Jahre
bestehende literarische Verein „Minerva“ be-
zweckt — im Kampf gegen den zerstückelnden
Einfluss der Hinterbühnenliteratur — das Ver-
ständnis für die unsterblichen Schöpfungen der
Lieblingsdichter aller Nationen durch würdig
illustrirte u. sachlich erläuterte Ausgaben
zu fördern, und somit die Anschaffung
einer besonders wohlfeilen Hausbibliothek
jedermann zu ermöglichen.

Beitritt: Mitglied kann Jedermann werden.
Der Eintritt kann jederzeit er-
folgen. Jedes Mitglied ist berechtigt, obiges
Vereinszeichen mit der Umschrift „Mitglied des
literarischen Vereins Minerva“ zu führen.

Veröffentlichungen: Zur Ausgabe
gelangen
14tägige Hefte (je 32 Seiten, reich illustriert),
die jährlich je nach Umfang eine Anzahl
vollständiger, in sich abgeschlossener „Klas-
sischer Meisterwerke“ bilden. — Mit den
besten **Erörterungen der neueren und neu-
esten Literatur** werden die Mitglieder gleich-
falls durch das 14tägige Vereinsorgan „Inter-
nationale Literaturberichte“ bekannt gemacht.

Beitrag: Die Mitgliedschaft wird durch
einen vierteljährlichen Beitrag
von **Mk. 2.50** — unter Ausschluss jeder
weiteren Verbindlichkeit — erworben und
gewährt das Recht auf **kostenlosen Bezug**
aller im Vereinsjahr erscheinenden Publika-
tionen, einschliesslich des Vereinsorgans.

Druck- und Illustrationsproben der
Vereins-Publikationen kostenlos durch die
Geschäftsstelle des „L.-V.-M.“, Leipzig,
Grenzstr. 27. Beitritts-Anmeldung ebendahn.

In **Hugo H. Hirschmann's** Jo-
urnalverlag in **Wien, I., Dominikaner-**
bastel 5, erscheinen und können gegen
Einsendung des Geldebetrages (durch die
Postsparkasse oder mittelst Postanweisung)
pränumerirt werden:

Der Praktische Landwirth.

Allg. landw. Zeitung für Jederm.
Gegründet 1864. Erscheint Dienstag in Gr.-
Lexikon-Format. Ganzjährig fl. 4, Vier-
teljährig fl. 1.

Ganz-
jährig **Der Oekonom** **Einem**
Gulden.

Illustrierte landw. Volks-Zeitung.
Gegründet 1878. Erscheint den 1. u. 16.
jeden Monats in Gr.-Lexikon-Format.
Ganzjährig fl. 1.
Probenummern gratis und franco.

DAS BUNTE BLATT



T. W. S.

Das Bad im Hause ist das einzige Mittel um den grossen Gefahren, welche aus der Vernachlässigung der Körperpflege
sich entwickeln, mit Sicherheit zu entgehen, aber man muss sich hierzu solider und praktisch erprobter Apparate
bedienen und als solche können die

Triumph-Wiegenbad-Schaukeln

- ruhig empfohlen werden, denn sie bieten
- 1. **alle Vortheile gewöhnlicher Badewannen**, weil sie zu Voll-, Halb-, Sitz- und Kinder-Bädern mit kaltem,
heissem oder warmem Wasser zu gebrauchen sind;
- 2. die Möglichkeit **Wellenbäder im Zimmer zu nehmen**, wobei der Werth des durch die gleichzeitige Einwir-
kung von Luft und Wasser erzielten Wellenschlages nicht erst betont zu werden braucht;
- 3. **vollständige Dampfbäder**, welche für die Widerstandsfähigkeit des Körpers gegen alle Erkältungs- und
Fieberkrankheiten und somit auch

gegen alle Epidemien von grosser Wichtigkeit sind!

- Die Triumph-Wiegenbad-Schaukeln sind aber auch für jeden Haushalt die **angenehmsten** Bade-Apparate, denn
- 1. beanspruchen sie sehr wenig Wasser — **2 Eimer genügen schon zu einem Wellenbade;**
- 2. sind sie leicht und handlich — **selbst eine schwache Person kann sie spielend entleeren und trans-**
portiren;
- 3. nehmen sie fast keinen Platz ein — **sie werden einfach an die Wand gehängt!**

Die Triumph-Wiegenbad-Schaukeln sind von einer **unverwäthlichen Dauerhaftigkeit**, denn der Rumpf ist aus einem
Stück gefertigt, und infolgedessen **sehr billig.**

Grösse und Preise der Triumph-Wiegenbad-Schaukeln:

	Nr. 0	1	2	3	4	5
Länge:	113	150	159	171	181	188 cm.
1 Triumph-Wiegenbad-Schaukel kostet:	12	24	26	28	30	32 Gulden
1 Schwitz-Einrichtung dazu kostet:	—	15	16	17	18	19 *

Die Preise verstehen sich einschliesslich Fracht und Emballage, also **ohne weitere Spesen!**

Zu beziehen durch jedes bessere **Spengler-, Haus- u. Kuchengeräthe- oder Eisenwaren-Geschäft**
wenn nicht erhältlich, direct durch die

ERSTE OESTERREICH-UNGARISCHE BLECH- UND LACKIRWAREN-FABRIK JOSEF KUTZER IN PRAG-SMICHOW.

(Versand gegen Nachnahme oder vorherige Cassa.)

Illustrirte Prospekte und Preislisten gratis und franco.

Patentirt in fast allen Culturstaaten! Vor Nachahmungen wird gewarnt

Bei Anfrage und Bestellungen wird gebeten, auf dieses Blatt Bezug zu nehmen

Gratis und franco
senden wir auf Bestellung an Jedermann eine
Probenummer

„Im trauten Heim“

Ein öst. Familienblatt.
Erscheint **2mal monatlich.**
Preis pro Jahrgang fl. 4.—
Administration
von
„Im trauten Heim“
Wien, II/1 Glockengasse Nr. 2.

Die
Wirkung
der
Annonce

ist nur dann von Erfolg, wenn man
in der Wahl der Wörter, in Aus-
stattung und Anlage der An-
zeige zweckmässig vorgeht. Unsere
seit 1874 bestehende **Annoncen-Expe-**
dition ist bereit, jedem Interessenten
mit Rath und That hinsichtlich zu
erfolgender **Wettamen** in allen Jour-
nalen der Welt an die Hand zu
legen und dient gerne mit bil-
ligsten **Kostenberechnungen**, liefert
completten **Zeitungs-catalog** gratis,
gewährt von **Originaltarifen** höchste
Rabate, besorgt **direct** **Chiffre-**
Anzeigen und expedirt einlangende
Briefe täglich.

Annoncen-Expedition
M. Dukes Nachf.
Max Angenfeld & Emerich Lessner
Wien, I., Wollzeile 6—8.

In **H. H. Hirschmann's** Journalverlag in **Wien, I.,**
Dominikanerbastei 5, erscheinen und können gegen
Einsendung des Geldebetrages (durch die
Postsparkasse oder mittelst Postanweisung)
pränumerirt werden:

Wiener Landwirtschaftliche Zeitung.
Grösste allgemeine illustrierte Zeitung für die gesammte **Landwirtschaft.**
Gegründet 1851. Ersch. Mittwoch u. Samstag in Gr.-Folio. Ganzj. fl. 12, Viertelj. fl. 3.

Oesterreichische Forst- und Jagd-Zeitung.
Allgemeine illustrierte Zeitung für **Forstwirtschaft** und **Holzhandel**,
Holzindustrie, **Jagd** und **Fischerei.**
Gegründet 1887. Erscheint jeden Freitag in Gr.-Folio. Ganzj. fl. 8, Viertelj. fl. 2.

Allgemeine Wein-Zeitung.
Allg. Zeitung für **Weinbau** u. **Weinbereitung**, **Internationales Wein-**
handels- u. Journal für **Wineconumenten**, **Hötel** u. **Gasthof-Besitzer.**
Gegründet 1887. Erscheint jeden Donnerstag in Gr.-Quart. Ganzj. fl. 6, Viertelj. fl. 1.50.

Schutzmarke: Anker.

LINIMENT. CAPSICI COMP.

aus Richters Apotheke in Prag,
anerkannt vorzügliche, schmerzstillende Einreibung; zum
Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken.
Man verlange dieses

allgemein beliebte Hausmittel

gef. stets nur in Originalflaschen mit unserer Schutzmarke
„Anker“ aus Richters Apotheke und nehme vor-
sichtiger Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke
als Original-Erzeugnis an.

Richters Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag.



Nr. 3224/civ.

Feilbietung

beweglicher Sachen.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Waidhofen a. d. Y.
wird zur Vornahme der executiven Feilbietung der
dem Gasthofbesitzer Josef Bromreiter in Waidhofen
a. d. Ybbs gehörigen, auf 1295 fl., 281 fl. 20 kr.
und 2957 fl. 39 kr. geschätzten Fahrnisse: weiße
und rothe Weine in Gebüden und Flaschen, Rum,
Cognac, Weinessig, Kellereieinrichtung, endlich Hotel-
einrichtung über fruchtlosen Ablauf des 1. Termines
der 25. Juni 1897

als zweiter Termin mit dem Beisatze bestimmt, daß
selbe bei dieser zweiten Feilbietung auch unter dem
Schätzungswerthe verkauft werden.

Kauflustige haben an diesem Tage um 9 Uhr
vormittags in Josef Bromreiters Gasthose hier zu
erscheinen.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 4. Juni 1897.

Der k. k. Bezirksrichter:
Pollak m. p.

666 1-1

Kaufen Sie

echten
Tiroler-
Gesundheits-
Feigen-Kaffee
von
Carl Wildling
INNSBRUCK.

gibt Kraft, guten Geschmack und schöne dunkle Farbe.
Nur echt mit Schutzmarke Gemse.

zu haben in allen Spezerei- und Delikatessen-Handlungen

Jagd- u. Scheibengewehre




aller Systeme und Kaliber als:




Lefauchaux- und Lancaster-Schrottgewehre, Scott-
Toplever, Büchslinten, Püsch- und Scheibengewehre
neuester Systeme, Expresse-Riffles-Doppelkugelbüchsen
etc. empfiehlt unter Garantie für elegante und dauerhafte
Arbeit sowie tadellosen Schrott- u. Kugelschuss

JOSEF WINKLER

Büchsenmacher in Ferlach (Kärnten).

Reparaturen, Einpassen von Wechselläufen, Umänderungen, Umschäftungen
etc. werden zu den mäßigsten Preisen sorgfältigst ausgeführt.)
Illustrierte Preiscurante gratis und franco.

Bitte ein Versuch genügt!!!!

-  **Fiala** echt orientalischer Feigen-Kaffee,
-  **Fiala** bester und gesundester Feigen-Kaffee,
-  **Fiala** ausgiebigster Feigen-Kaffee,

daher billigster Kaffeezusatz.

Garantie für Echtheit.

Überall zu haben

Feigen-Kaffee-Fabrik M. Fiala, Wien, VI/2,
Millergasse 20. Gegründet 1860.

A. J. Titze's Kaiserkaffee

Zusatz

ist nur echt mit Schutzmarke Pöstlingberg.



Fabrik: LINZ, Kaplanhofstrasse 6.

Atelier Schnell

fotografische Kunstanstalt

in Waidhofen a. d. Ybbs,

nur obere Stadt, Oehlberggasse 6, im eigenen Hause.

Zugang neben Reichenspabers Kaufmannsgeschäft.

Atelier für alle erdenklichen in dieses Fach einschlägigen

Arbeiten, in feinste u. modernster Ausführung.

Reell und möglich. billig.

Aufnahmen täglich, bei jeder Witterung, auch Sonn- und Feiertag von früh bis abends.



Die Waidhofner
Leichenbestattungs-Anstalt „Pietät“

empfehlte sich zur Uebernahme und solidesten Ausführung von **Leichenbestattungen, Exhu-**
mierungen und Ueberführungen in Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung und ist in
der Lage, hierfür billigste Preise zu berechnen.

Lager von Metall- und Holzsärgen.

Aufträge werden entgegengenommen: **Waidhofen a. d. Ybbs, Wehrerstraße 18.**
Sachachtungsvoll

Josef Nagl, Concessionär.



Schmucksachen

jeder Art

bei

Joh. Huber,

Waidhofen a. d. Ybbs,

Oberer Stadtplatz Nr. 30

in

Gold, Neugold, Silber-Doublé-Waren, Granat,
Korallen u. Trauerschmuck, unechte Schmuck-
sachen, ferner

Berndorfer Alpaccasilberware

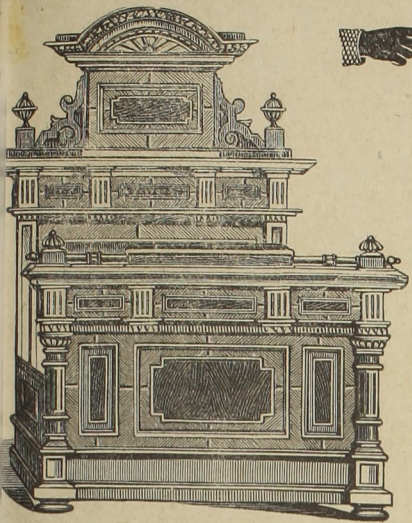
Bestecke und Tafelgeräthe.

Uebernahme von Bestellungen und
Reparaturen.

Visitkarten sind schnell und billig
in der Buchdruckerei **A. Henneberg** zu haben.



Anleitung zum
Abziehen
der
* Rasirmesser
u. zum Selbstrasiren
mit 56 Abbildung u.
1 Taf. geg. Einsend. v.
45 kr. o. 90 Pfennig. In
Briefen zu beziehen v.
Franz Swaty, Marburg Steierm.



Heiraths- Ausstattungen in modernen Möbeln

jeden Styles, matt oder polirt, reich oder einfach, je nach Wunsch, fein und solid ausgeführt und ganz sicher billiger als in Wien, sowie alle Arten **Holzschnitzereien**, rein ausgeführt empfiehlt

638 26-2 **Johann Bönisch,**
Bildhauer und Kunstschler in Waidhofen an der Ybbs.

643 10-4

Schuhwaaren

eigener Erzeugung
für Herren, Damen und Kinder
offeriert erbebenst Gefertigter

in Normal so auch für Frostbeulen, kurzbeinig oder sonst vorkommenden Krüppelfüssen, aus gutem Material, solider Arbeit, zu mässigen Preisen.

Indem ich für jede Kunde selbst die Leisten anfertige, bin ich in der Lage, jedem Wunsche meiner geehrten Kunden zu entsprechen, daher mehrfach Prämiirt.
Um recht zahlreichen Zuspruch ersucht freundlichst

Hochachtungsvoll erbebenst
WILHELM KARGER,
Waidhofen, Unterer Stadtplatz 10, im Gemischtwaaren-Gesellschaft.

Dampfziegeleien-Gewerkschaft

608 26- CARL BLAIMSCHEIN

offeriert von ihren Werken in
Prinzersdorf, Pottenbrunn, Neulengbach, Mechtters und Loosdorf
in anerkannt vorzüglicher Qualität
Mauerziegel, Dachziegel, Maschinziegel, Pflaster-, Rauchfang- und Radialziegel, Verblender für Rohbauten, ferner französische Patent-Dachfalzziegel 15 Stück = 1 Meter, naturfärbig und schiefergrau imprägnirt. Beste und billigste Dachdeckung.

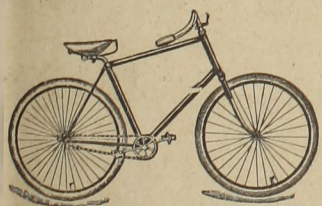
Drainageröhre

für Wiesendrainirungen in 6 Grössen von 1 1/2", 2", 3", 4", 5", 6" Durchmesser.

Eigene Industriegeräthe. Versandt nach allen Richtungen

Billigste Preise

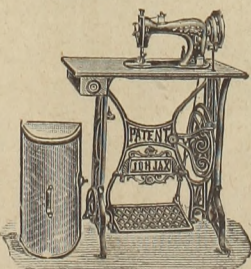
Billigste Preise.



Fahrräder-
Fabrik

Johann Fax in Linz.

Lager
in
Laibach



Näh-
Maschinen-Fabrik.

Man verlange die neuesten Preis-Courante.

Cassen

feuerfest u. absolut einbruchsicher,
beim Erzeuger

Fr. Avancini

WIEN, V/2, Fockygasse 8.

Eigenes Patent. Preis Courant gratis.
Auskunft b. Hrn. Rudolf Lampl, Waidhofen a/Y.
wo auch eine Casse zur Besichtigung ausgestellt ist.

Specialität gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeziefer,
Motten, Parasiten auf Hausthieren etc.



Zacherlin

wirkt staunenswerth! Es tödtet unüber-

Tropfen sicher und schnell jedwede Art von schädliche Insecten und wird darnach von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Wesenheit sind: 1. die verriegelt. Flasche, 2. der Name "Zacherlin".

Waidhofen:	Gottfr. Frisch	Ortensschlag:	Eduard Riether.
"	Dr. Medwentsch	St Peter:	Emens Klein.
"	Reichensperger Wt.	Seltenstetten:	Prop. Raudegger.
"	Reichels Ww.	"	Ernst Sternbauer.
"	Josef Wohlfel.	"	Adw. Stadlbauer.
Neuhof:	Alot Hofinger.	Ulmerfeld:	Jos. Ginterdorfer.
"	Siejan Langmann.	"	Prop. Hermüller.
"	Prop. Theurkauf.	"	Sigmund Wähler.
Blindenmarkt:	J. Mühlbauer.	"	S. Oßmeyer.
Stetting:	Josef Berger.	"	B. Sternbauer.
Arresten:	Karl Gröbner.	Ybbs:	H. Riedl, Apotheke.
"	Johann Schrag.	Ybbeltz:	J. Windischbauer.
Maag:	Georg Verzl.	Weyer:	Maria Bader.
"	H. Weiss.	Zoll:	D. Rypen.

Am 1. Juli 1896 wurde das 405.105 Stück verkauft.

Sanitäts-Pfeife

Richard Berek's
geschliffen
geschliffen

ist selbst zusammengefügt, elegant ausgestattet und raucht vorzüglich trocken. Anlauberkeit ist dabei vollständig vermieden. Pfeifen-schmuck-Geruch absofort ausgeschlossen.

Die Sanitäts-Pfeife braucht nie gereinigt zu werden und überdauert dadurch Alles längerer Tageswehene.

von Wt. 1.- an
" 2.50 an
" 3.50 an
" 4.50 an
" 5.50 an
" 6.50 an
" 7.50 an
" 8.50 an

Richard Berek
Kuhla 16 (Chürlingen).
Wiederverkäufer überall gesucht.
Man lasse sich durch werthlose Nachahmungen nicht täuschen, das einzig und allein echte Sanitäts-Pfeife trägt obige Schutzmarke und den vollen Namen: Richard Berek.

Nebenverdienst 150-200 fl. monatlich für Personen aller Berufsclassen, die sich mit dem Verkauf von geschliffen getriebenen Kassen befassen. Offert an die Hauptstadt. Wechselstuben-Gesellschaft Adler & Co. Budapest. Geegründet 1874.

Ein kleines Haus

in sehr gutem Zustande, mit 2 Wohnzimmern, Vorhaus, gewölbten Stall, gewölbten Erdkeller mit Blech gedeckt, bei 40 Obstbäume, beinahe 2 Joch sehr guten Grund, sehr guten Brunnen, bei der Straße, 10 Minuten bis zur Volksschule, in einer Gebirgsgegend Oberösterreichs. Preis 1000 fl., Anzahlung 500 fl. Geeignet für jeden Geschäftsmann oder Tagelöhner. Adresse in der Administration dieses Blattes.

Wegen Ueberfiedlung.

neue Möbel sofort billig zu verkaufen bei Schwarz in Lurg.

An die geehrten Damen von Waidhofen und Umgebung!

Nachdem die am letzten Markte dortselbst in Verlust gerathene Kiste mit Futterwaren im Werte von 300 fl. bis heute nicht vorgefunden wurde, so bitte ich ein geehrtes Publikum von Waidhofen und Umgebung, im Bedarfsfalle sich Muster oder Auswahlsendungen kommen zu lassen, da ich den Markt nicht mehr besuche. Versichere die reellste, allerbilligste Bedienung und nehme Nichtkonvenientes anstandslos retour. Für das mir bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich um ferneres Wohlwollen und zeichne hochachtungsvoll

Carl Wöll.

Stehr, den 16. Juni 1897.

3. 2970/civ.

Feilbietungs-Edict.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Waidhofen a. d. Y. wird zur Vornahme der öffentlichen Feilbietung folgender in der St.-G. Sonntagberg gelegenen Liegenschaften, als:

- a) der im Grdb. St.-G. Sonntagberg, G.-Z. eingetragenen Grundparz. Nr. 263, Acker pr. 56 Klf., 265 Wiese pr. 913 Klftr. 266 Acker pr. 3 Joch 45 Klftr., im Schätzwerte pr. 715 fl.
- b) der ebenda G.-Z. 244 eingetragenen Weideparz. Nr. 264 pr. 1 Joch 201 Klftr., im Schätzwerte pr. 50 fl.
- c) der ebenda G.-Z. 372 eingetragenen Waldparz. Nr. 395 per 6 Joch 1226 Klftr. im Schätzwerte pr. 550 fl.,

der 17. Juli 1897 für den ersten, der 14. August 1897

für den zweiten Termin bestimmt.

Kauflustige haben daher an den obbestimmten Tagen um 1 Uhr nachmittags im Gemeindeamte Sonntagberg zu Gleiß zu erscheinen, und können vorläufig den Grundbuchsstand im Grundbuchsamte und die Feilbietungs-Bedingnisse in der Kanzlei des obgenannten Bezirksgerichtes, einsehen.

Vorstehende Liegenschaften werden beim 2. Termine nöthigenfalls auch unter dem Schätzwerte veräußert werden.

Waidhofen a. d. Y., am 22. Mai 1897.

Der k. k. Bezirksrichter.

Vollak m. p.

667 1-1

Rorkstoppel

bei

Alois Schmalvogel in Waidhofen a. d. Ybbs, 30, 35 bis 40 Millimeter Durchmesser zu fl. 1.80 per 1000 Stück zu haben. 655 10-2

Hausverkauf.

Ein Gasthaus mit schönem Gastgarten in der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs ist sofort zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 639 0-5

Wasser-Heilanstalt Waidhofen a. d. Ybbs.

Badeordnung und Preise der Bäder:

Wassercuren täglich	von 5 Uhr Früh bis 6 Uhr abends	
Bei täglich einmaligem Curgebrauch pr. Person und Woche	5 fl. Badedienertaxe	fl. 1.40
Bei zwei oder mehrmaligen Curgebrauche pr. Person und Woche	7 fl. Badedienertaxe	2.—
12 hydriatische Prozeduren im Abonnement inclusive Bedienung mit Wäsche		11.—
12 hydriatische Prozeduren im Abonnement inclusive Bedienung ohne Wäsche		10.—
Eine einzelne hydriatische Prozedur inclusive Bedienung mit Wäsche		1.—
Eine einzelne hydriatische Prozedur inclusive Bedienung ohne Wäsche		—90

Warmbäder täglich	von 6 Uhr früh bis 6 Uhr abends	
Ein Warmbad I. Classe mit Douche incl. Wäsche		fl. —70
" " I. " " ohne " "		—60
" " II. " " mit Wäsche		—45
" " II. " " ohne " "		—40

Dampfbäder:

für Herren: Dienstag u. Samstag	von 6 Uhr früh bis 12 Uhr mittags	
für Damen: Dienstag	von 2 " nachm. " 6 " abends	
Ein Dampfbad mit Wäsche		fl. —70
" " ohne " "		—60
12 Dampfbäder mit Wäsche im Abonnement		7.80
12 " " ohne " "		6.60

Douchen und Volksbrausebäder:

f. Herren: Samst. u. 2-7 Uhr Abends u. Sonnt. vorm. v. 6-12 U.		
f. Frauen: Montag und Freitag nachm. von 2-6 Uhr.		
Ein Douchebad temperirbar mit Wäsche		fl. —20
" " " " ohne " "		—15

Um zahlreichen Zuspruch ersucht höflichst

Ant. Mühlberger, Eigenthümer.

Empfehle:

Nähmaschinen

jeder Sorte, billiger wie jede Concurrenz unter 5jähriger Garantie. Handmaschinen von 20 fl. aufw. Trittmaschinen von 30 fl. aufw. Maschinenteile, Oele, Nadeln u. sind stets vorräthig. Ferner halte stets am Lager:

Sprechende Vopageien,

grüne und graue, sowie alle Gattungen Zier- und Singvögel und alle Arten Vogelfutter.

H. Brandl,

Waidhofen a. d. Ybbs, Untere Stadt Nr. 38.

Apfel-Wein, echt und sehr gut, per Liter 5 kr. und Fässer zur Füllung erwünscht, versendet ab Bahn Graz

Franz Rosenfranz in Graz, Steiermark. 657

Local-Veränderungs-Anzeige.

Ich erlaube mir hiemit die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich mein Leder- und Nähmaschinen-Geschäft vom 7. Juni 1897 an in das eigene Haus

vis á vis der Potterie Nasser Nr. 22

verlegt habe. Nachdem ich Ihnen für das mir bisher geschenkte Vertrauen herzlichst danke, bitte ich Sie, mir auch ferner Ihr Wohlwollen angedeihen zu lassen, und versichere Sie, daß ich auch für die Zukunft bestrebt sein werde, meine P. T. Kunden in jeder Hinsicht solid und reell zu bedienen.

Hochachtung

Josef Schanner,

Leder- und Nähmaschinen-Handlung.

Verlangen Sie nur Wiletal's Schwalbencaffee, denn dieser ist der beste und gesündeste Caffeezusatz. Zu haben in Waidhofen bei: Gottfried Friess Witwe.

Zähne Gebiss

nach neuestem, amerikanischen System Dieselben werden unter Garantie, getrennt, zum Kauern verwendbar, kommen ohne vorher die Wurzel fernern zu müssen, schnellstens schmerzlos eingesetzt.

Reparaturen sowie sämtliche in dieses Fach einschlagende richtungen werden bestens und billigst in kürzester Frist ausgeführt.

J. Werchlawski

Abtl. in Waidhofen, oberer Stadtplatz im Hause des Herrn Reismayer, Schlossern 4-6 dem Pfarrhofs. - Abt. von 2 fl. aufwärts

Wollen Sie das beste Mineralwasser trinken, so verlangen Sie Neudorfer Sauerbrun. Verzüglich empfohlen. - Das beste Mischwasser für Wein. Durch die herzogliche Domainen-Administration in Pöchlarn bei Karlsbad. Lager in Wien bei Gustav Petri & Co., L. f. 11. Telephon 617. In vielen Restaurants, Apotheken und Mineralwasserhandlungen erhältlich. 1896 drei Preise: Berlin und Prag große goldene Medaille. Jurebrück Ehren-Diplom. Depot in Waidhofen a. d. Y. bei Gottfried Friess Ww., Kaufm.

4 Gold-, 18 Silber-Medaillen, 30 Ehren- u. Anerkennungsdiplome. Kwizda's Korneuburger Viehnähr-Pulver. Veterin.-diätet. Mittel für Pferde, Hornvieh u. Schafe. Seit 43 Jahren in den meisten Ländern im Gebrauch, bei Mangel an Pressluft, schlechter Verdauung zur Verbesserung der Milch, Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe. Preis: 1/4 Schacht. 70 kr. 1/2 Schacht. 35 kr. Haupt-Depôt: FRANZ JOHANN KWIZDA, Krempotheker, Korneuburg bei Wien.

Erste k. k. österr.-ungar. ausschl. priv. Façade-Farben-Fabrik des Carl Kronsteiner, Wien, III., Hauptstrasse 120 (im eigenen Hause). Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen. Lieferant der erbg. und k. k. Militärverwaltungen, Eisenbahnen, Industrie Berg- und Hüttengesellschaften, Baugesellschaften Bauunternehmer und Baumeister, sowie Fabriks- und Realitätenbesitzer. Diese Façade-Farben, welche in Kalt (Wasser) sind, werden in trockenem Zustand in Pulverform und in 40 verschiedene Mischungen von 16 kr. per Kilo anforders geliefert und sind, anlangend die Reinheit des Farbentones, dem Oelanstrich vollkommen gleich. Oelfarben, Fußbodenlacke, eigener Erzeugung Lacke, Farben, Pinsel etc. Musterkarte sowie Gebrauchsanweisung gratis.